

Erfahrungsbericht zum Auslandssemester an der Universidade Federal do Rio de Janeiro - Brasilien

Allgemein

Ich bin Student im Masterstudiengang Wirk- & Naturstoffchemie an der Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover und habe im dritten Semester ein sechsmonatiges Forschungspraktikum (01. Oktober 2017 bis 30. März 2018) im Institut für Naturstoffforschung (IPPN; Instituto de Pesquisas de Produtos Naturais) an der Universidade Federal do Rio de Janeiro (UFRJ) absolviert. Seit meinem dreimonatigen Aufenthalt in Rio de Janeiro im Jahr 2010, in dem ich bereits einen Sprachkurs besucht habe und zwei Monate beim brasilianischen Roten Kreuz gearbeitet habe, stand für mich fest, dass ich für einen längeren Zeitraum zurück nach Brasilien gehen möchte. Brasilien ist ein vielfältiges Land und Rio de Janeiro eine aufregende und interessante Stadt. Durch die Vielfalt der Pflanzenarten im Amazonas arbeiten viele Forschungsgruppen der Universitäten im Bereich der Naturstoffchemie, was zu meinem Studiengang passt. Um meine Sprachkenntnisse zu festigen, nahm ich bereits zum Anfang meines Bachelorstudiengangs Chemie das Angebot des Fachsprachenzentrums der Leibniz Universität wahr und besuchte einen Portugiesischkurs auf A2-B1-Niveau. Des Weiteren nahm ich am Tandemprogramm und am Study-Buddy-Programm teil, wodurch ich Kontakt zu brasilianischen Austauschstudenten bekam.

Vorbereitungen

Da die Leibniz Universität zur der Zeit keine Kooperation mit der UFRJ angeboten hat, habe ich mich bereits im Dezember 2016 intensiv über die Forschungsbereiche der einzelnen Forschungsgruppen am IPPN informiert und die einzelnen Professoren, die für mich in Frage kamen, persönlich über E-Mail kontaktiert. Relativ schnell meldete sich der Professor aus dem Arbeitskreis meiner ersten Wahl und bat mich, Unterlagen wie CV und Bachelorurkunde zu übermitteln. Eine Woche später hatten wir uns für ein Interview über Skype verabredet, und ich erhielt die Zusage das Forschungspraktikum in seinem Arbeitskreis zu absolvieren. Nach ca. einer Woche stellte er mir das Forschungsprojekt, das ich schließlich bearbeiten sollte, vor und stellte dieses anschließend in einem Dokument zusammen, mit dem ich zu einem Termin mit meinem Professor der Leibniz Universität ging, um ihn von meinem

Vorhaben zu überzeugen. Nachdem dieser das Vorhaben abgesehen hatte, musste ich mich nun um ein Visum und um die finanziellen Mittel kümmern.

Im Mai 2017 beantragte ich auf der Seite der brasilianischen Botschaft Berlin zum ersten Mal ein Studentenvisum. Vorher hatt ich mit dem brasilianischen Professor regelmäßigen Kontakt, um die Dokumente für die Beantragung des Visums zu bekommen. Dazu gehörte ein Bestätigungsschreiben der UFRJ, dass ich als Austauschstudent akzeptiert wurde und dort Forschungsarbeit verrichten würde. Nach dem ich das Onlineformular ausgefüllt hatte und alle erforderlichen Dokumente, u.a. Reisepass, Verpflichtungserklärung der Eltern, Reisekrankenversicherung, einfaches polizeiliches Führungszeugnis, Meldebestätigung vom Einwohnermeldeamt und Flugticket (Hin- und Rückflug), bekam ich nach zwei Tagen alles zurückgeschickt, mit der Begründung, dass ich in Brasilien ein Forschungspraktikum mache und somit ein Visum für Wissenschaftler beantragt werden muss. Damit änderte sich einiges bei der Beantragung. Die Verpflichtungserklärung der Eltern wurde nichtig und ich musste einen Nachweis meiner Hausbank erbringen, dass ich für den geplanten Aufenthalt von sechs Monaten über die finanziellen Mittel von 600 € pro Monat verfüge. Außerdem musste eine explizite Erklärung des brasilianischen Professors direkt an die Botschaft in Berlin geschickt werden, in der detailliert das Forschungsprojekt beschrieben wurde. Nach einigem Hin und Her erhielt ich schließlich das Visum. Parallel dazu kümmerte ich mich beim BAFöG-Amt Bremen um Auslandsförderung. Da ich bereits in Hannover BAFöG bezog, ging dieses ziemlich schnell und einfach, da das Studentenwerk Bremen die Daten in Hannover abgefragt hat und ich somit nur einige wenige Unterlagen einreichen musste. Gleichzeitig bewarb ich mich für das PROMOS-Stipendium auf der Internetseite des Hochschulbüros für Internationales. Das Onlineformular ausgedruckt reichte ich alles erforderliche, wie CV, Notenspiegel, Motivationsschreiben usw. beim Hochschulbüro ein. Das Gutachten meines hierzulande betreuenden Professors wurde direkt an die Zuständigen geschickt. Nach einigen Wochen bekam ich die Nachricht, dass ich das PROMOS-Stipendium bekomme, wodurch ich mit 300 € pro Monat zusätzlich gefördert werde. Damit waren die finanziellen Dinge meines Auslandsaufenthaltes erledigt und ich konnte mich um eine Unterkunft kümmern.

Zur Sicherheit fragte ich bei Freunden in Rio nach, ob ich einige Zeit bei ihnen unterkommen könnte, bis ich eine WG gefunden habe. Darauf musste ich aber nicht zurückgreifen. Da ich Rio schon gut kannte, hatte ich für mich schon beschlossen, welche Stadtteile für mich in Frage kämen. Ipanema und Copacabana waren mir von vorneherein zu teuer, weswegen ich nach Unterkünften in anderen Stadtteilen suchte. Dazu muss bekannt sein, dass die Stadt

durch eine Bergkette in eine Süd- und eine Nordzone getrennt ist. Die Südzone, in der sich auch die bekannten Stadtteile Ipanema und Copacabana befinden, ist eher teuer. Günstiger kann in der Nordzone gelebt werden, in der ich bereits 2010 gewohnt habe. Deshalb habe ich für mich die Grenze im Stadtteil Tijuca gezogen, da es, je weiter es in den Norden geht, auch ärmlicher und unsicherer wird, was die Nachbarschaft angeht. Über eine Gruppe bei Facebook habe ich bereits Mitte August ein Zimmer in einer WG gefunden. Wir haben schließlich über Skype geredet und sie teilten mir mit, dass ich zum geplanten Tag (18. September 2017) einziehen kann. Die Wohnung befand sich im ruhigen Stadtteil Humaitá in der Südzone von Rio und meine insgesamt vier Mitbewohner waren alle samt Brasilianer. Dieses habe ich bewusst gewählt, da ich auch meine Portugiesischkenntnisse weiterhin verbessern wollte.

Ankunft und die ersten Tage

Am 18. September 2017 flog ich also von Hannover via Zürich nach Rio de Janeiro. Abgeholt wurde ich vom Flughafen von meinem brasilianischen Professor. Dieser brachte mich schließlich in die WG. Ich bin bewusst schon einige Zeit früher nach Brasilien geflogen, da ich wusste, dass mir noch die Registrierung bei der Polícia Federal bevorstand. Bereits in Deutschland habe ich einen Termin auf der Internetseite für den 03. Oktober gemacht. Des Weiteren habe ich auch schon das Formular für die Polícia Federal und die Zahlscheine, die bei einer Bank z.B. Banco do Brasil für die Registrierung bezahlt werden müssen, ausgefüllt und ausgedruckt. Somit kümmerte ich mich an den ersten Tagen um die Bezahlung der Zahlscheine, Anfertigung und notariell beglaubigte Kopie von allen bedruckten Seiten meines Reisepasses und um Passfotos. Die restliche Zeit bis zum Beginn der Forschungstätigkeiten nutze ich um alte Freunde zu besuchen und die Stadt zu genießen. Am Tag der Registrierung fuhr ich also zur Polícia Federal, die sich im alten Terminal 1 des internationalen Flughafens Galeão befindet. Die Registrierung erfolgte ohne Probleme und ich konnte nach drei Stunden den Flughafen verlassen um zur Uni zu gehen. Nach einem Monat konnte ich dann schließlich meinen Ausländerausweis (RNE) abholen. Des Weiteren holte ich mir eine SIM-Karte für mein Handy. Dafür bin ich mit einer Kopie von meinem Reisepass in einen der vielen Läden der Telefonanbieter gegangen. Dort wurde mir die Karte auch direkt freigeschaltet. Außerdem besorgte ich mir am ersten Tag das Bilhete Unico. Das ist eine Karte um die öffentlichen Verkehrsmittel wie Bus, BRT und Metrô benutzen zu können. Mit dieser Karte ist es möglich, innerhalb von zwei Stunden zwei Mal mit dem Bus zu fahren ohne ein zweites Mal zahlen zu müssen. In Rio wird nämlich ansonsten immer pro Fahrt bezahlt. Diese Karte bekommt man

an den meisten Metrôstationen am Schalter oder am Automaten. An diesen Automaten kann die Karte auch immer wieder aufgeladen werden, da es sich hierbei um eine Art Prepaidkarte handelt. Des Weiteren beantragte ich in den ersten Tagen die brasilianische Steueridentifikationsnummer (CPF). Diese benötigt man z.B. um sich im Fitnessstudio anzumelden, ein Konto zu eröffnen, oder um im Supermarkt auf einige Produkte Rabatt zu bekommen. Um die CPF zu erhalten, muss man in der Banco do Brasil ein Formular ausfüllen und einen Betrag von damals 8 R\$ am Zahlschalter zahlen. Man erhält eine Bestätigung mit der man zur Receita Federal gehen muss, die dich im Stadtteil Ipanema befindet. Man sollte unbedingt möglichst schon um 10 h morgens dort erscheinen, um überhaupt am selben Tag bedient zu werden.

Unialltag

Schließlich fing für mich der Unialltag an. Da ich zum Hauptcampus der UFRJ musste, die sich auf der künstlichen Ilha do Fundão in der Nordzone befindet, nahm ich den Bus. Die Busfahrt dauert morgens ca. 1.5 h inklusive einmaligem Umsteigen und zurück ebenso. Allerdings ist zu sagen, dass die Rückfahrt abends und ganz besonders freitagabends schon mal 3 h dauern kann, da der Verkehr zu gewissen Zeiten sehr schlimm ist. Es gibt einige Gruppen bei WhatsApp oder Telegram, in die man via Facebook aufgenommen werden kann, in der sich Studenten, aufgeteilt nach Stadtteilen, zu Fahrgemeinschaften (Carona) zusammenschließen. Hier kostet eine Fahrt 4 R\$ (zum Vergleich eine Busfahrt kostete zu dem Zeitpunkt 3.75 R\$) und man gelangt z.B. vom Stadtteil Humaitá innerhalb von 15 min zur Uni. Diese Möglichkeit nutze ich schließlich überwiegend. Der Campus ist riesig und um von einer Fakultät zur anderen zu gelangen, fahren kostenlose Busse. Ich wurde am ersten Tag durch die Räumlichkeiten geführt und allen Mitarbeitern des IPPN vorgestellt. Meine Aufgabe in den sechs Monaten bestand darin einen neuen Syntheseweg für Chalcone aus Pinocembrin als Startmaterial zu entwickeln. Chalcone gelten als potenzielles Medikament gegen Leishmaniose, einer parasitären Infektion besonders in Entwicklungsländern. Ich erhielt alle Schlüssel für die Labore und Büros, Zugangsberechtigung für die Mensa und begann bereits am zweiten Tag mit der chemischen Arbeit. Im Labor hatte ich sehr nette Kollegen und wir verstanden uns auf Anhieb sehr gut. Auch mit meinem Professor pflegte ich ein eher freundschaftliches Verhältnis. Insgesamt habe ich mich in der Uni sehr wohl gefühlt. Vorlesungen habe ich nur wenige besucht. Es waren Vorlesungen, die mein betreuender Professor gehalten hat und ich bin aus eigenem Interesse hingegangen. Für meinen Abschluss

an der LUH ist die Hausarbeit, in der die Forschungsergebnisse präsentiert werden, eine Prüfungsleistung. Im Dezember durfte ich am viertägigen regionalen Kongress der Sociedade Brasileira de Química (SBQ) an der Pontifícia Universidade Católica do Rio de Janeiro (PUC) teilnehmen. Hier trafen sich Chemiker aus dem ganzen Bundesstaat Rio de Janeiro zu gemeinsamen Gesprächen, Ausstellungen, Vorträgen und Workshops.

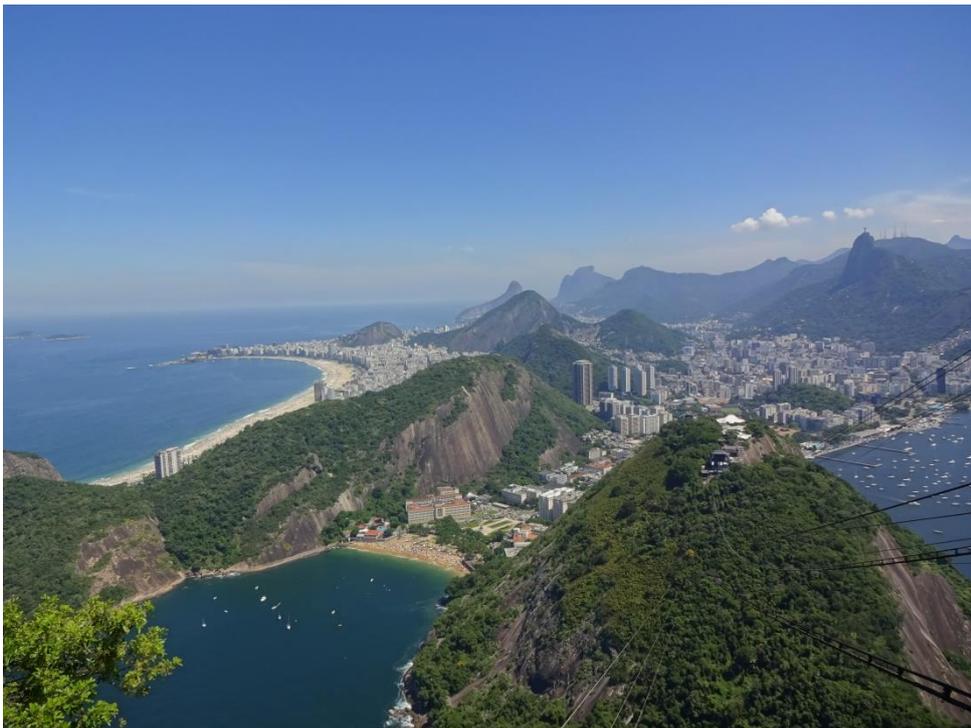
Freizeit

In meiner Freizeit habe ich viel mit den Leuten aus meiner WG gemacht. Wir haben zusammen einen Forró-Tanzkurs gemacht, sind zusammen zum Sport gegangen und natürlich feiern und etwas trinken am Wochenende. Der Stadtteil Lapa gilt als Ausgehviertel der Stadt. Hier gibt es viele Bars, Restaurants und Clubs. Der Großteil des Treibens spielt sich auf der Straße ab. Sehenswert ist auch die Roda de Samba (eine Sambagruppe) die jeden Montag am Pedra do Sal in der Nähe des Hafens stattfindet. Natürlich bin ich auch so oft am Strand gewesen. Außerdem bietet die Stadt auch die bekannten Sehenswürdigkeiten wie den Zuckerhut, die Christusstatue, den Botanischen Garten und den Parque Lage. Des Weiteren bietet es sich an sonntags nach Santa Teresa zu fahren um dort in einen der vielen Restaurants Feijoada oder Moqueca de Peixe zu essen. Feijoada ist das brasilianische Nationalgericht bestehend aus Schwarzen Bohnen und viel Fleisch. Dazu gibt es Reis, Maniok, Farofa und Orangen. Moqueca ist ein Fischgericht aus dem Nordosten und besteht aus zahlreichen Fischarten. Dazu gibt es Reis. Ich war an den verschiedenen Stränden von Rio. Neben den bekannten Stränden von Ipanema und Copacabana, war ich auch in Barra da Tijuca, São Conrado und Praia da Joatinga. Außerdem bin ich mit meinen Mitbewohnern für fünf Tage nach Cabo Frio gefahren. Diese Stadt liegt nördlich von Rio de Janeiro und gehört zur Região dos Lagos. Diese Region ist ein Urlaubsgebiet und beinhaltet viele schöne Strände mit türkisblauem Wasser. Da sich die Städte Arraial do Cabo und Búzios ganz in der Nähe von Cabo Frio befinden, waren wir auch dort. Außerdem war ich für einige Tage in São Paulo und habe dort einen guten Freund von mir besucht. Nach Silvester bin ich nach Salvador da Bahia gereist. Salvador ist die Hauptstadt vom Bundesstaat Bahia und war die erste brasilianische Hauptstadt. Das gesamte Stadtzentrum steht unter Unesco Weltkulturerbe und ist eine Reise wert.

Schließlich standen die zwei Events des Jahres vor der Tür. Im Dezember Silvester und im Februar der Karneval. Silvester verbrachte ich mit ca. drei Millionen anderen Menschen am Strand von Copacabana. Das Feuerwerk war schon sehr beeindruckend und anschließend

wurde weiter am Strand gefeiert mit Livemusik auf der großen Bühne. Karneval begann schon inoffiziell im Januar mit kleineren Blocos am Wochenende. Blocos sind die Karnevalsumzüge, in denen Wagen mit musizierenden Gruppen durch die Straßen fahren. Richtig los ging das Treiben aber am Freitag vor Rosenmontag. Von Freitag bis einschließlich Mittwoch steht die ganze Stadt Kopf. In der ganzen Stadt finden über den gesamten Tag verteilt die Blocos statt. Einige beginnen bereits um 7 h morgens. In unserer WG gab es einen großen Fundus von Kostümen, die sich über die letzten Jahre angesammelt hatten, somit hatten wir genügend Auswahl. Von Freitag bis Mittwoch waren wir jeden Tag auf mehreren Blocos. Und es stimmt, was man über den Karneval sagt. Es ist ein Lebensgefühl.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass ich in der Zeit viele nette Menschen kennengelernt habe. Ich bin tiefer in die brasilianische Kultur eingetaucht und hatte eine sehr schöne Zeit in Brasilien.



Blick vom Zuckerhut.



Innenstadt von Salvador da Bahia



Blick vom Vista Chinesa.



Zuckerhut.